

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 72 (2016)
Heft: 3

Rubrik: Wort und Antwort : Übersetzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wort und Antwort: Übersetzen

Altrömische Bautechnik überfordert modernes Computerprogramm

Leserbrief zu Heft 5/2015: Netztipp

Vor Jahren hielt ich über Vitruvs *Colliuarien*, eine Vorrichtung an römischen Wasserleitungen, ein Referat, das dann auch in einer Fachzeitschrift veröffentlicht wurde. Seitdem bestand der Wunsch nach einer englischen Version. Ermuntert durch die Notiz im «Sprachspiegel» über automatisches Übersetzen, habe ich im Internet Versuche gemacht. In den Rohübersetzungen war der wissenschaftliche Text mit archäologisch-technischem Inhalt nicht mehr recht verständlich.

Am besten schnitt der Google-Übersetzer ab, und ich entschied mich fürs Korrigieren dieser Version, statt von Anfang an neu zu übersetzen. Dennoch gab es viel Arbeit mit dem Wörterbuch. Ich benutzte Leo.org sowohl Englisch-Deutsch als auch Deutsch-Englisch. Von Vorteil war die Maschinenübersetzung, weil sie schon einmal einen Rahmen lieferte, vielfach mit einem Vokabular, das mir nicht mehr gegenwärtig war.

Die Analyse der Fehler ergab:

- Passagen ohne besonderen fachlichen Inhalt wurden halbwegs gut übersetzt, sofern sie aus kurzen Hauptsätzen bestanden.

- Schachtelsätze überforderten die Maschine zumeist.
- Die andere Stellung des Verbs im Englischen wurde oft nicht umgesetzt.
- Technische Fachausdrücke waren oft schlecht übersetzt, mit einem Lächeln zu korrigieren: Für Luftdruck stand «air print» statt «air pressure».

Ich weiss nicht, ob der frei verfügbare Google-Übersetzer dem neusten Stand der Übersetzungstechnik entspricht. Es erstaunt, dass die ca. 10 Seiten in Sekundenschnelle am Bildschirm erschienen. Da wäre noch viel drin, mit der sorgfältigen Analyse der Sätze, dem Vergleich ganzer Passagen aus der Fachliteratur und dem Vereinfachen komplizierter Satzkonstruktionen.

Ein solcher wissenschaftlicher Text kann wohl nie ohne Nachbearbeitung genügend genau maschinell übersetzt werden. Es sei denn, man verfasse den Text auf die Maschinenübersetzung hin, bewusst auf persönlichen Stil und sprachliche Feinheiten verzichtend. Etwa in Anlehnung an eine vereinfachte deutsche Sprache, wie sie in Boulevardzeitungen gepflegt wird, oder noch weiter vereinfacht in Leichter Sprache (vgl. «Sprachspiegel» 1/2015).

Martin Schwarz, Möriken